

Seelische Gewalt tut mehr weh

NIEDERUZWIL Eine Gruppe Realschüler referierte über körperliche Gewalt in der Erziehung.

Schüler aus dem Schulhaus Uzeschule informierten ihre Mitschülerinnen und Mitschüler über Körperstrafen. Am 19. und 22. September trugen sie die Ergebnisse ihrer Recherchen vor.

Mehrere Wochen lang befassten sich die Schüler der Realklasse 2ra mit wichtigen Aspekten zum Thema «körperliche Gewalt in der Erziehung». Sie holten sich Unterstützung von der Organisation NCBI (gemeinnütziger Verein, der sich für Gewaltprävention und den Abbau von Vorurteilen einsetzt) und der Schulsozialarbeit Uzwil.

Motivierte Jugendliche

Die Jugendlichen setzten sich, durch das partizipative, vom Bund und Stiftungen unterstützte Jugendprojekt «Keine Geheimnisse!», mit erzieherischen Körperstrafen auseinander. Geheimnisse sind Geheimnisse daheim. Das Projekt fördert die Auseinandersetzung mit dem Thema und sensibilisiert Kinder und Jugendliche dafür, dass Körperstrafen nicht in Ordnung sind. Die Projektarbeit an der Uzeschule startete nach den Sommerferien. Der Klassenlehrer, Simon Blöchliger, begleitete seine Schülerinnen und Schüler durch diese Wochen und zeigte sich zufrieden: «Die Klasse war sofort dabei, sich mit dem Thema zu befassen

und zeigte während der Arbeit eine Menge Selbstinitiative.» Simon Blöchliger stellte der Schülergruppe für das Projekt jeweils zwei Lektionen pro Woche zur Verfügung. Sie holten sich Informationen von der NCBI und liessen sich von den Schulsozialarbeitern beraten und Tipps geben.

Fernsehverbot ist moderner

Nach einem Einführungsworkshop von der NCBI führten sie zum Thema spannende Interviews mit Werner Walser, Gemeindepräsident, Werner Dintheer, Schulratspräsident, mit Gleichaltrigen, Eltern und dem Fachpersonal der

Sozialen Dienste Uzwil. Diese erzählten den Schülern, was sie von körperlichen Strafen halten und was sie selbst schon erlebt haben. Daraus ging hervor, dass früher ein kleiner Klaps oder eine Ohrfeige durchaus als Strafe eingesetzt wurde, heute die Eltern ihre Kinder jedoch eher mit Computer- oder Fernsehverbot bestrafen.

An den beiden Vortragsvormittagen präsentierten die Schüler der Projektgruppe ihre Ergebnisse. In einem kurzen Theorieteil erläuterten sie, was erzieherische Körperstrafen bedeuten und zitierten einige Gesetzesartikel dazu. Zusammen mit ihren Mitschülerin-

nen und Mitschülern führten sie spannende Diskussionen. Einige Schüler erstaunten mit Aussagen, dass ihnen seelische Gewalt mehr schmerzt als körperliche.

Zum Schutz verpflichtet

Körperstrafen in der Erziehung bleiben meist versteckt. Es ist noch heute ein Tabuthema. Selbst, wenn die unterzeichnete UNO-Kinderrechtskonvention dazu verpflichtet, Kinder vor jeglicher Form der Gewaltanwendungen zu schützen, gehören körperliche Bestrafungen noch heute in der Schweiz für viele Kinder zum Alltag. Deshalb ist es für betroffene Kinder umso wichtiger zu wissen, dass sie Hilfe in Anspruch nehmen können. Uzwiler Schülerinnen und Schüler wenden sich mit solchen und anderen Problemen meist an die Schulsozialarbeiter der Gemeinde.

Gewalt ist keine Lösung

Kindererziehung ist sowohl eine schöne als auch anspruchsvolle Aufgabe, auf welche die meisten Mütter und Väter nicht speziell vorbereitet sind. Immer wieder wird es Situationen geben, in denen Eltern nicht mehr wissen, wie sie reagieren sollen. So kann schnell mal die Hand ausrutschen, wenn auch ungewollt. Doch Gewalt - auch wenn sie «nur» zufällig geschieht - ist nie die Lösung!

Tamara Barbi

Nachgefragt

Suzana Ahmedi, 2. Realklasse Mitglied der Projektgruppe

«Als ich von der Projektarbeit zum Thema «körperliche Gewalt in der Erziehung» erfahren, wollte ich sofort mithelfen und habe mich daher freiwillig gemeldet. Da ich sehr gerne Vorträge halte und mich das Thema selbst interessiert, war ich während der Projektarbeit stets motiviert dabei.

In der Vorbereitungsphase auf die Vorträge lief meiner Meinung nach alles reibungslos. Es gibt nichts, wo ich sagen würde, das könnte man besser machen oder das war gar nicht gut. Vor allem der Einführungsworkshop der NCBI gefiel mir besonders gut und war sehr aufschlussreich. Sollte nochmals ein Projekt dieser Art anstehen, wäre ich jederzeit sofort wieder dabei.»



Bild: Tamara Barbi

Simon Blöchliger (Klassenlehrer 2ra) und Anina Mahler (NCBI Bern) standen den Schülern mit Rat und Tat zur Seite.

Teamgeist war gefragt

FLAWIL Spiel- und Sporttag in Enzenbühl

Die Primarschule Enzenbühl führte den jährlichen Spiel- und Sporttag durch. Am Dienstag, 13. September, tauschten die Schülerinnen und Schüler einen ganzen Tag lang das Schulzimmer gegen die Turnhalle, die Sportwiese, den Wald und die Strassen rund um Flawil.

Bei herrlich spätsommerlichem Wetter begeisterte das abwechslungsreiche Programm des Spiel- und Sporttages Gross und Klein.

Grossartiger Einsatz

Mit viel Eifer und Elan absolvierten die Kinder die verschiedenen Gruppenwettkämpfe auf dem Schulhausareal: Teppichstafette,

Wagenrennen, Schwammwerfen und andere Disziplinen forderten Schnelligkeit, Geschick und vor allem Teamgeist. Auch auf der Schnitzeljagd, beim Orientierungslauf und auf der Velotour bewiesen die Kinder grossartigen Einsatz und gegenseitige Rücksichtnahme.

Friedliches Miteinander

Der Spiel- und Sporttag war geprägt von guter Stimmung und aktivem Mitmachen aller Beteiligten. Er wird uns als sportlich-geselliger Anlass in bester Erinnerung bleiben. Die Lehrerschaft bedankt sich bei allen Helferinnen und Helfern für die tatkräftige Unterstützung und bei den Schülerinnen und Schülern für den tollen Einsatz und das friedliche Miteinander. rkj/tab



Bild: z.V.g.

Mit viel Einsatz absolvierten die Kinder die verschiedenen Gruppenwettkämpfe auf dem Schulhausareal.

Graffitis zum Nachdenken

UZWIL Fussgängerunterführung Friedbergstrasse wurde neu gestaltet

Zwei junge Künstler verwandelten die Fussgängerunterführung an der Friedbergstrasse vom Unort zum freundlichen Schulweg. Für einmal wurde mit dem Segen der Gemeinde gesprayed.

Die Fussgängerunterführung unter dem SBB-Geleise war seit Jahren wahrlich keine Zier. Immer wieder wurde sie versprayed. Kaum waren alte Schriftzüge zugedeckt oder entfernt, waren auch schon wieder neue Schmierereien dort.

Klimaerwärmung und Tiere

Nun sieht die Unterführung völlig anders aus. Simon Eugster und Xenia Gokhberg haben sie in Absprache mit der Gemeinde verwandelt. Kindgerecht und freundlich - wie es sich für einen der wichtigsten Schulwege der Gemeinde gehört - wirkt nun die Unterführung. Eine Seite widmet sich der Klimaerwärmung. Dem Eisbären im Bild schmilzt sein Lebensraum weg. Findet er eine neue Heimat? Die andere Seite ist geprägt von freundlichen Tierbildern.

Polizei alarmiert

Wie sensibel die Bevölkerung glücklicherweise auf Sprayer reagiert, zeigte sich für die beiden jungen Künstler sehr rasch. Kaum hatten sie mit ihrer Arbeit begonnen, alarmierten Autofahrer auch schon die Polizei. Im weiteren Verlauf der



Bild: z.V.g.

Dank den beiden Künstlern Simon Eugster und Xenia Gokhberg sieht die Fussgängerunterführung wieder freundlicher aus.

Arbeit ergaben sich weitere spannende Begegnungen. Kinder auf dem Schulweg schauten der Arbeit interessiert zu und wollten genau wissen, was denn da entsteht.

Eigeninitiative als Auslöser

Die beiden Künstler verwandelten rund 80 Quadratmeter verschmiereten Betons in aufwändiger Arbeit in eine andere Welt. Insgesamt über 100 Dosen mit 50 verschiedenen Farben verwendeten sie dafür, sie

setzten zehn verschiedene Sprühköpfe ein: Für breite, schmale, scharfe und ausgefranste Linien und für Flächen. Der Anstoss, die Unterführung neu zu gestalten, ging von den jungen Künstlern selber aus. Die Gemeinde freut sich über das Engagement. Und hofft natürlich, dass die freundliche Gestaltung respektiert wird und erhalten bleibt. Und vielleicht auch etwas zum Nachdenken über die Klimaproblematik anregt. pd/tab